

Gemeindebrief

November 2013



Foto: 06.10.2013 Erntedankfest

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17, 21

Liebe Geschwister,

ich weiß, dass vor allem in unseren Brüderkreisen ein Unterschied zwischen Reich Gottes und Gemeinde Jesu gemacht wird, und ich will das auch nicht anfechten, weil es gute Gründe dafür gibt. Schwierig und problematisch wird es in der Praxis aber dann, wenn wir anfangen, Bibelstellen deshalb von vornherein als für uns nicht zutreffend zu deklarieren.

Wir sollten dabei bedenken, dass der, der als Repräsentant und zukünftiger Herrscher dieses Reiches in die Welt gekommen ist, zugleich Herr und Haupt Seiner Gemeinde ist, und dass manche von den hier Angesprochenen oder Zuhörern später Säulen der Gemeinde waren. Mir selber fällt es jedenfalls sehr schwer, da eine klare Trennlinie zu finden.

Und wenn wir uns die Aussagen über das „Reich Gottes“ (oder auch „Reich der Himmel“, wie es an anderen Stellen genannt wird) und vor allem die vielen Gleichnisse dazu ansehen, dann merken wir sowieso, was für ein vielschichtiger Ausdruck das ist, der sich nicht nur auf eine bestimmte heilsgeschichtliche Epoche mit konkreten Gegebenheiten beschränken lässt.

Das war ja gerade auch das Problem der Menschen in unserem Textabschnitt, die mit der Frage an Jesus herantraten, wann denn das Reich Gottes komme, und dabei eine bestimmte Idealvorstellung hatten (z. B. Verhältnisse wie zur Blütezeit des Königtums Davids). Muss sie die knappe Antwort und vor allem der Bezug auf die Gegenwart da nicht verwirrt haben?

Und vielleicht macht es auch uns zu schaffen, dass einerseits von einem konkreten, aber noch zukünftigen Ereignis die Rede ist und andererseits Anfänge davon und Gesetzmäßigkeiten oder „Wirkmechanismen“ durchaus schon in der Gegenwart vorhanden sind, wenn auch meist im Verborgenen. Wieso konnte der Herr Jesus behaupten, dass das Reich Gottes schon mitten unter ihnen sei? Ich kann nur schlussfolgern: Weil das eindeutig mit Seiner Person und Seiner Sendung zusammenhängt, mit der Ihm vom Vater verliehenen Vollmacht.

Daraus wird für mich deutlich, dass es bei „Reich“ nicht zuerst um äußere Merkmale, sondern um die Machtfrage geht: Wer hat das Sagen? Das war ja der große Konflikt mit den Leuten seiner Zeit, dass sie Ihm diese Vollmacht streitig machten, aus welchen Motiven auch immer.

Diese Problematik spiegelt sich auch in einigen Reich-Gottes-Gleichnissen wider. Denken wir nur mal an das Gleichnis von den bösen Winzern (Mt. 21, 33 - 46; Lk. 20,9 - 19). Anstatt dem Besitzer des Weinbergs das ihm Zustehende abzuliefern, spielen die Winzer sich selber als Herren auf und verweigern ihm den Gehorsam. Nicht einmal, als der Sohn persönlich kommt, haben sie Respekt vor ihm und bringen ihn sogar um. Interessant ist die in den Versen 41 / 43 angedrohte Konsequenz aus solchem Verhalten. Auf

ähnlicher Linie liegt das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt. 22,1 - 10; Lk. 14, 15 - 24). Dass es hier nicht nur um eine grobe Unschicklichkeit geht, sondern um eine Verweigerung, dem Einladenden die Ehre zu geben, wird vielleicht erst beim zweiten Blick deutlich. Ob die Ablehnungsgründe wirklich für sie wichtiger oder nur vorgeschoben waren, ist dann zweitrangig. Auch hier ist die Konsequenz, dass nicht die ursprünglich „Erwählten“, sondern Außenseiter in den Genuss des Reichtums, der Freude, der Herrlichkeit und der Gemeinschaft des Hochzeitsmahles kommen werden.

Nun daraus zu schließen, dass die Gemeinde an die Stelle des Volkes Israel getreten sei, wäre sicher falsch, zumal die genannten Gleichnisse überwiegend zukünftigen Charakter haben.

Aber auch die Ansicht, dass Reich Gottes und Gemeinde gar nichts miteinander zu tun haben, lässt sich auf diesem Hintergrund nicht halten.

Auch in der Gemeinde Jesu geht es um die Herrschaftsfrage: Sitzt mein „Ich“ auf dem Thron und bestimme ich die Prioritäten in meinem Leben, oder habe ich die Verfügungsgewalt an den Herrn abgegeben, der für mich gestorben ist und mich für Gott erkaufte hat.

Auch in der Gemeinde Jesu gibt es kleine Anfänge, oft im Verborgenen, die noch auf ihre Vollendung warten. Und doch ist das ewige Leben schon Realität, weil der durch Seinen Heiligen Geist schon in und unter uns ist (Mt. 18, 20), der die Machtfrage ein für allemal geklärt hat. Man kann sicher noch mehr Parallelen finden.

Ich hoffe, Ihr merkt, dass ich nichts durcheinander mengen will, aber ich wünschte, dass wir eine gewisse Scheu bei bestimmten Themen (z. B. Vater unser, Bergpredigt u. ä.) ablegen und noch mehr Gewinn bringende Anwendungen für unser Glaubensleben machen könnten.

Vor allem aber wollen wir bei allen Wirren der gegenwärtigen Zeit und dem bescheidenen Bild, das die Gemeinde Jesu oft abgibt, den Zuspruch unseres Herrn neu hören:

Die (Königs-) Herrschaft Gottes ist mitten unter Euch!

Herzliche Grüße,

Euer Bruder

Karl-Henric Pöhlke

Jugendwochenende 2013

Auch in diesem Jahr verbrachten wir als Jugend ein Wochenende gemeinsam. Wir waren vom 27.09. bis zum 29.09.13 in Johannegeorgenstadt, wo wir in 3 Blockhütten wohnten und ein Gemeinschaftshaus nutzen konnten.



Wir haben uns selbst gepflegt. Um die Essensversorgung gut zu realisieren, haben manche im Voraus einen Großeinkauf gemacht und Kuchen gebacken. Wir teilten uns in Teams, die jeweils für eine Mahlzeit verantwortlich waren.

Am Freitag gegen 18⁰⁰ Uhr waren dann fast alle angekommen und wir starteten mit dem Abendbrot. Danach schauten wir einen Film mit dem Titel „Not a Fan“, der gut zu unserem Thema „Nachfolge“ passte.

Am Samstagmorgen standen wir gegen 7.⁰⁰ Uhr auf, ab 7.³⁰ Uhr hatten wir, jeder für sich persönlich, eine Stunde Stille Zeit und genossen danach gemeinsam ein leckeres Frühstück. Anschließend hatten wir eine Lobpreiszeit, in der wir viele Lieder zu Gottes Ehre sangen. Von 10.⁰⁰ Uhr bis zum Mittagessen (12.⁰⁰ Uhr) hatten wir nun in Gruppen Zeit, uns über unseren Stillezeittext und unsere Fragen dazu zu unterhalten und manche Antwort zu finden. Nach dem Essen fuhren wir in das Bergwerk „Glöckl“, welches wir mit einer sehr interessanten Führung besichtigten.



Kaffee getrunken haben wir im Sonnenschein vor unseren Hütten am Lagerfeuerplatz. Bis zum Abendbrot nutzten wir die Zeit zum Volleyball spielen oder für Gespräche und genossen das schöne Wetter. Zum Abendbrot wurde gegrillt. Der Abend war dann ein „bunter Abend“, an dem 3 Gruppen verschiedene Aufgaben lösen bzw. erledigen mussten. Der Sonntagmorgen startete genauso wie der Samstagmorgen mit Aufstehen und Stiller Zeit. 8.³⁰ Uhr frühstückten wir. Nachdem alle gestärkt waren, feierten wir das Mahl des HERRN und sangen IHM zur Ehre Lieder. Der Austausch in den Gruppen über die Stille Zeit fand auch am Sonntag statt. 13.⁰⁰ Uhr gab es dann Mittagessen. Nun mussten die Taschen wieder gepackt werden, obwohl uns allen noch gar nicht wie auseinander gehen war. Deshalb verbrachten wir den Nachmittag noch an der Talsperre Eibenstock. Es gingen Wellen und war sehr windig; man könnte fast sagen, wie an der Ostsee. Wir tranken Kaffee, aßen Kuchen und erzählten miteinander. Bevor wir uns verabschiedeten, machten wir noch Gruppenfotos - jeder stand auf einem Baumstumpf.



So ging das Jugendwochenende 2013 zu Ende und wir fahren mit frohem Herzen und der Vorfreude aufs nächste JuWoEn nach Hause.

Wir wollen allen fleißigen Betern danken, dass Ihr in Euren Gebeten an uns gedacht habt.

Im Auftrag der Jugend
Paul Bischof